

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nr. 138.

Samstag den 23. November

1867.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreigespaltene Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 kr.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Freudenstadt.  
Gemeinde Schopfloch.

### Markt = Concession.

Die Gemeinde Schopfloch hat um die Erlaubniß nachgesucht, zwei Vieh- und Krämermärkte je am zweiten Donnerstag des Monats Mai und je am Kirchweih-Montag abhalten zu dürfen.

Dieses Gesuch wird mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß etwaige Einwendungen gegen die Gewährung desselben binnen 3 Wochen bei Oberamt Freudenstadt anzubringen sind.

Freudenstadt, den 19. Nov. 1867.

K. Oberamt.  
Sandberger.

2) Nagold.

### Gläubiger-Aufruf.

Auf den Antrag der Erben der verst. Justine Magdalene, geb. Grüniger, gewesene Ehefrau des Johann Georg Dürr, früheren Engelwirths dahier, werden unbekannte Gläubiger dieser Eheleute, insbesondere auch Bürgschaftsgläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen bei dem Gerichtsnotariate hier um so gewisser anzumelden, als sie sonst die aus der Unterlassung etwa entstehenden Nachteile selbst zuzuschreiben hätten.

Den 21. Nov. 1867.

Die Theilungsbehörde.

### Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.

Von heute an können bei mir ausgeklingte

### Nothtannen-Zapfen

à 7 kr. per Scheffel sack abgegeben werden.

Bei ganzen Wagenladungen muß ich um gest. Vorausbestellung bitten.

Ch. Seigle.

2) Pfrondorf,

Oberamt Nagold.

Gegen 5 pCt. Verzinsung und gesetzliche Sicherheit liegen bei dem Unterzeichneten

### 200 fl. Pfleggeld

zum Ausleihen parat.

Johs. Fessle.

Mindersbach.

Gegen gesetzliche Sicherheit sind

### 100 Gulden

zu 5 Prozent auszuleihen.

Pfleger Johann Georg Dürr.

Altenstaig.



## Louis Dechsler, Uhrmacher,

empfiehlt auf bevorstehenden **Jahrmarkt** sein reichhaltiges Lager in goldenen und silbernen Taschenuhren jeder Art, Pariser Pendules, Regulateurs und seinen Schwarzwälderuhren, unter Zusicherung billiger Preise und einjähriger Garantie.

Nagold.

### Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Freunde und Verwandte auf

Donnerstag den 28. November

zu Unterkirch David Graf hier freundlichst einzuladen.

**Johann Martin Helber**, Glaser,

Sohn des Johannes Helber, Glaser u. Stadtpf. in Haiterbach, und seine Braut:

**Rosina Maisch**,

Tochter des + Maisch, Oekonomen in Nagold.

Ebershardt.

### Einladung.

Aus Anlaß der Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 28. November

zu Sassenkirch Rothfuß freundlich einzuladen.

**Johann Georg Rothfuss**,

Sohn des Johannes Rothfuß.

**Christina Clauss**

von Oberhaugstätt.

Nagold.

### Hochzeits-Einladung.

**Johann Georg Welker**, Frachtfuhrmann,

Sohn des Joh. Georg Welker, Frachtfuhrmanns in Altenstaig, und seine Braut:

**A. Katharina Junger**,

Tochter des Schultheißen Junger in Emmingen,

laden zur Feier ihrer Hochzeit Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 26. und Mittwoch den 27. November

in das Gasthaus zur Traube hier freundlich ein.



Altenstaig.  
**Empfehlung.**

Eine große Auswahl Uhren aller Art, auch getragene silberne, sowie Neusilber-Uhren verkauft zu herabgesetzten Preisen unter jahrelanger Garantie. Auch ist mein Wanduhrenlager neu assortirt.

**W. Soitz, Uhrmacher.**

Brillen und Dittmar'sche Messerwaaren bei Obigem.

Iselshausen.  
**Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte und Bekannte auf

Donnerstag den 28. November  
in das Gasthaus zur Linde höflichst ein.

**Johann Jakob Mauser, Schreiner,**  
Sohn des Felix Mauser, Schuhmachers,  
und seine Braut:

**Friederike Koch,**  
Tochter des Johs. Koch, Maurers.

**Die mechanische  
Flachs-, Hanf- & Werg-Spinnerei  
in Bäumenheim bei Donauwörth**

übernimmt Flachs-, Hanf- und Abwerg zum Lohnverspinnen gegen eine Vergütung von 4 kr. für den bekannten bagr. Schneller. Wir spinnen aus Flachs und Hanf Garn von No. 20 bis 40, von Abwerg Garn No. 8 bis 20 und sichern schleimige Zurücksendung des Garnes in anerkannter vorzüglicher Qualität zu.

Muster unserer Garne können bei unserem Agenten

**Herrn W. Hettler in Nagold**

angesehen werden, und übermittle derselbe auch die Uebersendung des Flaches, Hanfes und Abwerges an uns, sowie die Ablieferung der Garne an unsere geehrten Kunden.

Hochachtend

**M. Brossbach & Co.**

Nagold.

**Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.**

Versicherungsbestand	90,000,000 fl.
Effectiver Fonds	24,000,000 fl.
Jahreseinnahme	4,300,000 fl.

Versicherungen bei dieser anerkannt soliden Anstalt, welche dadurch größtmögliche Billigkeit gewährt, daß sie sämtliche Ueberschüsse unverkürzt an die Versicherten als Dividende zurückfließen läßt, werden vermittelt durch

**C. Oeffinger, Apotheker.**

2) Nagold.  
**Empfehlung.**

Bei herannahender Verbrauchszeit erlaube ich mir meine Winterartikel in empfehlende Erinnerung zu bringen:

baumwollene und wollene Unterleibchen,  
Unterhosen,  
wollene Shawls,  
wollene Handschuhe,  
wollene Halstücher  
in großer Auswahl bei

D. G. Red.

2) Nagold.  
Recht englische  
**Gußstahl-Strohmesser**

und Blättchen empfiehlt billigst

D. G. Red.

Wildberg.  
Bei dem Unterzeichneten liegen  
**127 fl. Pflegschaftsgeld**  
gegen gesetzliche Versicherung sogleich zum Ausleihen parat.

Gemeinderath Steimle.

Saugenwald.  
Oberamts Nagold.  
Einen noch gut erhaltenen eichenen  
**Webstuhl**  
nebst Zugehör hat billig zu verkaufen.

Jacob Schauble.

2) Nagold.  
**175 fl. Pflegschaftsgeld**  
hat auszuleihen

G. Knobel, Uhrmacher.

Altenstaig.  
Montag den 25. d. M.

**Metzelsuppe.**



wozu höflichst einladet

Karl Luz „zum Engel.“

Altenstaig.

**Empfehlung.**

Auf die herannahende Winteraison erlaube ich mir mein großes Pelzwaarenlager in empfehlende Erinnerung zu bringen, wobei ich insbesondere hervorhebe: Pelztragen, Pelleinträgen, Muffe und Manchetten für Frauenzimmer, welche ich zu ganz billigen Preisen erlassen kann.

Um geneigten Zuspruch bittet

Paul Vander, Kürschner.

2) Nagold.

**Ofen-Verkauf.**

Unterzeichneter setzt einen gebrauchten großen Ofen mit Stein, und einen deutschen Ofen mit Aufsatz, für eine kleine Familie gut geeignet, zu billigen Preisen dem Verkauf aus.

D. G. Red.

Nagold.

**500 Gulden**

werden gegen doppelte Sicherheit ausgeliehen; von wem? sagt die

Redaktion.

**Zofortige Hilfe.**

Der G. A. W. Mayer'sche Brust-Syrup hat mir wie meiner Frau schon beim ersten Gebrauche wesentliche Dienste geleistet, was ich hiermit der Wahrheit gemäß attestire.

Ellenberg, am 8. Mai 1867.

Schmoll, Bürgermeister.

Der G. A. W. Mayer'sche Brust-Syrup ist in Nagold nur zu haben bei Hrn. Kaufm. **Kappler** wohnhaft bei Hrn. Schreiner Vuob.

3) Nagold.

**Schweine-Verkauf.**



Samstag den 23.  
November verkauft Metzger Maier 8 Stück  
Bastard-Milchschweine.

**Sichtkranken,** welche sich über die beste und leichteste Art der Heilung ihrer Leiden belehren wollen, ist Dr. Hoffmann's zuverlässiger Sichtsarzt dringend zu empfehlen. Dieses vortreffliche, belehrende und leicht verständliche Büchlein ist für 27 kr. zu beziehen durch die G. W. Kaiser'sche Buchhandlung in Nagold.

Briefkasten.

An C. M. in A.

Vielleicht komme ich am ersten nach bewußtem Ort, werde ich Dich treffen? M. war gestern hier, leider nur kurze Zeit.

G.



ig.  
d. W.  
ppe.  
zum Engel.

„zum Engel.“  
ung.  
Winterfaison er-  
es Pelzwaaren-  
erung zu brin-  
ere hervorhebe:  
n, Muffe und  
amer, welche ich  
rlaffen kann.  
bittet  
Kürschner.

verkauf.  
nen gebrauchten  
ein, und einen  
für eine kleine  
billigen Preisen

D. G. Red.  
en  
herheit ausge-  
Redaktion.

Hülfe.  
sche Brust-  
er Frau schon  
ntliche Dienste  
hiermit der  
1867.  
ürgermeister.

r'sche Brust-  
nur zu haben  
er wohnhaft  
b.

verkauf.  
ft a g den 23.  
er verkauft Meh-  
ier 8 Stück  
Milchschweine.

in, welche sich  
über die  
der Heilung  
ien, ist  
ger Scharzt  
Dieses vor-  
icht verständ-  
kr. zu be-  
Zaiser'sche

A.  
n nach bewußtem  
M. war gestern  
S.

**Spielwerke**  
mit 4 bis 48 Stücken, worunter Prachtwerke mit Glodenspiel, Trommel und Glodenspiel mit Himmelsstimmen, mit Mandosinen, mit Expression u. s. w.

**Spieldosen**  
mit 2 bis 12 Stücken, ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albuns, Schreibzeuge, Cigarrenetuis, Tabaks- und Zündholzboxen, tanzende Puppen, Arbeitsstischen, alles mit Musik, ferner Stühle, spielend, wenn man sich darauf setzt, empfiehlt J. S. Heller in Bern. Franco.

Diese Werke, mit ihren lieblichen Tönen jedes Gemüth erheitern, sollten in keinem Salon und an keinem Krankenbette fehlen; - großes Lager von fertigen Stücken. - Reparaturen werden besorgt. Selbstspielende elektrische Klaviere zu Preis. 10,000.

2) **Altenstaig.**  
**Lebfuchen**  
zum Wieder-Verkauf  
empfehlst äußerst billig  
**M. Naschold.**

**Altenstaig.**  
**Frisches**  
**Schneibrod**  
bei  
**M. Naschold.**

2) **Schönbronn,**  
**D.A. Nagold.**  
**400 fl. Pflegschaftsgeld**  
liegen gegen gesetzliche Sicherheit sogleich zum Ausleihen bei  
Pfleger Proß, Bauer.

**Wahrer hinfender Bote 1868**  
stets vorrätzig bei  
G. W. Kaiser in Nagold.  
H. Häußler " "  
W. Eitel " "

**Barterzeugungstinctur**, sicheres Mittel bei selbst noch jungen Leuten in kürzester Zeit den stärksten Bartwuchs zu erzielen empfiehlt à fl. 36 kr. und 1 fl.  
G. W. Kaiser in Nagold.  
NB. Für den sicheren Erfolg garantiert der Erfinder Apotheker Bergman in Paris, 70 Boulevard Magenta.

**Enges-Neuigkeiten.**

Stuttgart, 18. Nov. In der 32. Sitzung der Kammer der Abgeordneten kam der Etat des Justiz-Departements zur Erledigung. Schott stellte mit Beginn der Sitzung die Anfrage an den Departements-Chef der Justiz, ob die Regierung nicht geneigt wäre, noch für diesen Landtag einen Gesetzesentwurf auszuarbeiten zu lassen, der ein Verfahren festsetze, nach welchem vermiste Soldaten nach Verlauf einer bestimmten Frist für todt erklärt werden könnten. Staatsrath v. Mittnacht: ein solcher Gesetzesentwurf sei bereits in Arbeit begriffen. Für das Justizdepartement werden statt bisheriger 1,180,000 fl. künftig 1,213,000 und damit 33,000 fl. jährlich mehr verlangt und verwilligt. Wächter wünscht Verbesserung der Lage der Notariats-Assistenten und Candidaten. Der Departementschef sichert möglichst zahlreiche Verwendung der jungen Leute als Expedienten bei den neu zu schaffenden Gerichtshöfen zu, ist übrigens gegen weitere Ausdehnung von Staatsdienstellen. Schott schildert an einem Beispiele, wie notwendig es sei, die Partbeien-Stuben bei den Bezirksgerichten komfortabler auszustatten. Der höhere Aufwand für die Gerichte wird aus der Zunahme der Geschäfte abgeleitet: von 1860/61 ist die Zahl der Civilproceffe jährlich um etwa 1000 gestiegen, damals waren es 12000, im abgelautenen Verwaltungsjahre waren es über 18,000; die Zahl der Cantprozesse hat sich von 1860/61 - 1866/67 von 588 auf 1801 vermehrt. Die Gewerbefreiheit und ungünstigen Jahre tragen die Schuld daran. In Stuttgart ist die Errichtung eines Gerichts-Notariats notwendig geworden, nachdem die Stadt in sehr kurzer Zeit um 20,000 Einwohner zugenommen. Bei den Strafanstalten erinnert v. Mebring an das in Sachsen eingeführte Verurlaubungs-System. Mohl: Wer zum Zuchthaus verurtheilt sei, gehöre auch ins Zuchthaus. Departementschef: Die Anstalten seien hinsichtlich des Wertes des Systems noch getheilt; die Regierung werde übrigens den Gegenstand im Auge behalten. Meibel bringt den Bau eines Jellengefängnisses für weibliche Strafgefangene in Heilbronn zur Sprache und fragt nach dem Stande der Sache. Departementschef: Es sei neuheins ein Plan entworfen worden, der Bau werde aber die vorgegebenen Mittel einigermaßen überschreiten und statt auf 135,000 fl. auf etwa 150,000 fl. zu stehen kommen, aber damit immer noch billiger sein, als ein irgendwo zu errichtender Neubau, der wenigstens 350,000 fl. kosten würde. Die Zahl der Gefangenen, die seit Jahren stetig abgenommen hatte, ist merklich im Steigen begriffen. Bei den Criminalkosten bringt Römer die Abschaffung der Todesstrafe zur Sprache. Staatsrath v. Mittnacht gibt über den Stand der Sache unter seinem Amtsvorgänger zunächst Auskunft. Damals sei man von der Unthunlichkeit der völligen Abschaffung ausgegangen, man sei aber geneigt gewesen, die Zahl der todeswürdigen Verbrechen auf die crassesten Fälle zu reduciren. Auf seinen Rath habe Seine Majestät der König befohlen, eine in der Vorbereitung begriffene Aeußerung in diesem Sinne auf sich beruhen zu lassen. Seit seinem Amtsantritte seien zwei Todesurtheile erlannt, keines vollzogen worden. Ein Gesetz für Abschaffung der Todesstrafe werde voraussichtlich dem gegenwärtigen Landtag nicht vorgelegt werden; wir befinden uns dormalen in einem Stadium des Ueberganges, das wohl mit der Abschaffung der Todesstrafe seinen Abschluß finden dürfte. Der Zeitpunkt, wann diese hochwichtige Frage angemessen entschieden werde, sei nicht so bestimmt. Er bekenne sich zu den Ansichten, die er im Jahre 1864 in diesem Saale ausgesprochen; er habe zwei Verhandlungen von Schwurgerichten, die zu Todesurtheilen geführt, persönlich angewohnt und diese haben seine bisherige Ueberzeugung nur befestigt; er hoffe zu zeigen, daß er seiner Ueberzeugung als Sachmann und als Abgeordneter auf seinem jetzigen Posten nicht untreu werde. Diese Aeußerung des Herrn Departementschef findet eine sehr beifällige Aufnahme. Nach Erledigung des Etats des Justizdepartements erklärt Präsident v. Weber: es sei notwendig, den Kommissionen für Finanzen, für Militärwesen, für Justizgesetzgebung, für innere Verwaltung Zeit zur Vollendung von weiteren Arbeiten zu gönnen; zu diesem Zwecke müsse in dem Fortgang der Sitzungen der Kammer eine Pause eintreten. Er schlägt vor, die

nächste Sitzung am Donnerstag den 28. Nov. zu halten. Auf die Tagesordnung werden gesetzt: Grundstod, Salinen, Berg- u. Hüttenwerke.

+ Ellwangen, 20. Nov. Unsere Jagdpächter revidiren und bezimiren gegenwärtig fleißig ihre sorgsam gehegten Wildstände. Ein seltenes Wild wurde gestern bei einer Treibjagd in den Spitalwäldungen erlegt. Ein jähriges Kind aus einer benachbarten Sägmühle hatte schon seit mehreren Monaten seinen Aufenthalt daselbst genommen, ohne daß die wiederholten Versuche, dasselbe einzufangen, gelungen wären. Beim Trieb lief es einen der Jäger an und ein wohlgezielter Schuß auf das breitgestirnte Haupt machte dem Leben des Wildfangs ein schnelles Ende.

In Tübingen wurde ein Studirender der Theologie von einem Gastwirth in einem Streite so schwer verlegt, daß er ein paar Tage darauf starb. Der junge Mann hatte mit einigen Freunden zu später Nachstunde noch Wein verlangt, was Anlaß zu dem in so maßloser Weise ausgearteten Wortwechsel gegeben hatte.

Karlsruhe, 20. Nov. Der Entwurf des neuen Wehrgesetzes, Berichterstatter Lamey, wurde in allen seinen Paragraphen mit einigen nebensächlichen Aenderungen angenommen.

München, 19. Nov. Ein Telegramm der Südd. Pr. aus Wien berichtet: Der Papst erklärte auf die Einladung zur Konferenz, die Kirche könne über die Sicherstellung ihres Rechtes diskutiren, nicht aber dieses Recht in Frage stellen lassen.

München, 20. Nov. Die Südd. Presse tritt warm für die Konferenz ein und sagt, daß Bayern, wenn zwischen Frankreich und Oestreich einerseits, Preußen und Italien andererseits in der Konferenz ein Zwiespalt einträte, unzweifelhaft der letztern Seite sich anzuschließen habe. (S. W.)

Es sind gefälschte bayrische Fünfgulden-Noten im Umlauf. Man hat in Nürnberg einige davon aufgegriffen. Die Figur der Bavaria ist schlecht gravirt und neben der laufenden Nummer fehlt der Punkt.

Berlin, 18. Nov. In der heutigen Sitzung des Herrenhauses legte der Justizminister Graf von Lippe einen Gesetzentwurf, betreffend die Todeserklärung der aus dem Kriege des vorigen Jahres Verschollenen vor. Die Zahl der Vermissten betrage über 1000. (S. W.)

Berlin, 20. Nov. Das Haus der Abgeordneten wählte den Abg. v. Jordanbeck zum Präsidenten, den Abg. Köller (Conservativ) zum ersten, den Abg. v. Bennigsen zum zweiten Vicepräsidenten. Die national-liberale Partei stellte einen Antrag bezüglich der Niedererschlagung der Prozesse Twisten und Frenzel und einer Deklaration des Art. 84 der Verfassung im Sinne der betreffenden Bestimmung der norddeutschen Bundesverfassung.

Die große Menge in Aachen liebt keine Naturgeschichte, und wußte von dem Naturforscher Carl Vogt weiter nichts, als daß er gesagt hatte, der Mensch könne gar wohl vom Affen abstammen. Als Vogt neulich in Aachen Vorlesungen über die Urgeschichte des Menschen hielt, stand diese Menge auf dem Platze,





warf Steine in die Fenster und rief: Er will uns zu Affen machen! — Sie wußte nicht, daß sie schon zum Affen geworden war, der den Römlingen die Kastanien aus den Kohlen holte.

Die Hamburger werden künftig nur mit den Preußen zusammen Buße thun; ihr eigener Buß- und Bettag ist aufgehoben.

Wien, 17. Nov. Die Petition der Wiener Studenten um Aufhebung des Konkordats und um Einführung unbeschränkter Lehrfreiheit an den österreichischen Universitäten hatte bis gestern 1500 Unterschriften erhalten, die Adresse der Wiener an den Reichstag um völlige Beseitigung des Konkordats zählte schon gestern Abend gegen 30,000 Unterschriften. Man hält es für nothwendig, die Agitation fortzusetzen, da Hr. v. Beust in seiner Rede vom 14. d. sehr diplomatisch über die mit dem Konkordate zusammenhängenden Fragen hinwegglitt.

Wien, 20. Nov. Das Tagblatt will wissen, England habe Serbien in dessen Konflikte mit der Türkei seine Vermittlung angeboten, welche aber Serbien, hinweisend auf die bereits vorliegende russische Vermittlung dankend abgelehnt habe.

Paris, 19. Nov. Im gesetzgebenden Körper hat die Opposition heute drei Interpellationen eingebracht, die erste betrifft die äußere, die zweite die innere Politik, die dritte die römische Expedition. — „Etendard“: Die Türkei protestirt gegen den Gedanken, dem Kongreß die kretische Frage zu unterbreiten. — „Patrie“: Frankreich wird ein neues Rundschreiben über die Konferenz ausgeben lassen. Alle Mächte werden im Princip den französischen Gesichtspunkten im Interesse der europäischen Ordnung beipflichten. (St.-A.)

London, 18. Nov. Einer Depesche aus New-York zufolge ist die Antilleninsel Tortola nicht untergegangen, aber sie war während eines furchtbaren Sturmes acht Stunden unter Wasser und sämtliche lebende Wesen auf der Insel seien umgekommen. Dieselbe Depesche meldet, daß die Stadt Santo Domingo zerstört worden sei.

London, 19. Nov. Die englische Thronrede konstatirt, daß die Beziehungen zum Ausland die befriedigendsten seien. Sie drückt die Hoffnung auf friedlichen Ausgleich der römischen Frage aus, bezeichnet die abyssinische Expedition als eine Nothwendigkeit und erwähnt die Fenierumtriebe. Unter den angekündigten Gesetzesentwürfen wird eine Reformbill für Schottland und Irland genannt.

Konstantinopel, 19. Nov. Der Sultan ist seit mehreren Tagen ernstlich krank. (S. M.)

### Die Schleppe der Prinzessin von Montpensier.

(Fortsetzung.)

Und kaum hatten die Hofequipagen Saint-Jean-de-Luz verlassen, als auch er in einfacher Civilleidung seine Wohnung verließ, durch Hintergäßchen das Freie gewann und dem Garten der Fürstin Carignan zueilte.

Die Berge, die alle so hoch um mich steh'n,

Die Berge, die hohen, sie müssen vergeh'n.

summte er im Näherkommen. Das Pförtchen wurde geöffnet — und eine schlanke Gestalt im Anzuge der Bearner Bäuerinnen schlüpfte daraus hervor und im nächsten Augenblicke lag Yvonne in seinen Armen.

Er drückte sie stürmisch an's Herz, aber nur einen Augenblick.

Laß uns eisen, sagte er dann, der Vater wartet in der Waldcapelle! — Mit diesen Worten zog er sie fort und Yvonne ging stumm an seiner Seite. Ihr war zu Muth, als wäre dies Alles ein Traum und sie müßte plötzlich in den gewohnten Verhältnissen erwachen.

Es war auch ringsumher so traumhaft still! Brütende Mittagsgluth lag über den Feldern; kein lebendes Wesen ließ sich sehen. Die meisten Bewohner der Stadt und Umgegend waren nach der Bidassoa gewandert, um wenigstens vom Ufer aus die Herrlichkeiten der Japaneninsel mit anzusehen, und die Wenigsten, die zurückgeblieben waren, hielt die Hitze in den Häusern fest.

Siehst Du, wir haben Glück, nicht ein Mensch ist uns begegnet! rief Henri, als sie den Wald erreichten.

Yvonne schüttelte seufzend den Kopf.

Was hast Du? fuhr er fort. Sieh nicht so traurig aus — ich denke sonst, Du bereuest, daß Du mich glücklich machen wolltest.

O nein, nein, wie kannst Du das glauben, sagte sie; nur die Heimlichkeit ist's, die mich quält. Meine Angst wird immer größer.

Aber warum, Yvonne? fiel er ein. Wir thun ja nichts Böses! Dein Vater hat gewollt, daß wir uns heirathen. Und siehst Du nicht auf's Deutlichste, daß der Himmel selbst unser Vorhaben beschützt? Alles kommt uns zu Hülfe; daß Vater Martin, der so manches Almosen in Chavigny erhalten hat, gerade hier sein mußte; daß der Friede unterzeichnet wird; selbst daß Pathe Carignan durch ihren Streit mit Mademoiselle zu sehr in Anspruch genommen war, um auf Dich zu achten. Mehr als einmal hab' ich gefürchtet, daß uns dein ängstliches Wesen verathen würde. Verstellen kannst Du Dich doch ein Bißchen.

Ach nein, ich bin so ungeschickt! sagte sie kleinlaut. Aber bedenke, Pathe Carignan ist immer wie eine Mutter mit mir gewesen... und nun...

Nun wird sie schelten, natürlich! Aber was ist's denn weiter? rief Henri mit übermüthigem Lächeln. Wir bitten so lange, bis sie verzeiht. — Willst Du nicht für das Glück unseres ganzen Lebens diese eine böse Stunde auf Dich nehmen?

Ja, ja, ich will es! sagte Yvonne und hing sich fester an seinen Arm. In diesem Moment wußte sie selbst nicht mehr, ob ihr Herz in Furcht oder in Liebe so ungestüm klopfte.

Hartig stiegen sie aufwärts; bald schimmerten die weißen Mauern der Capelle durch das Gesträuch — noch wenige Schritte und sie waren oben.

Komm, komm, Geliebte, in wenigen Minuten bist Du mein eigen, jauchzte Henri; aber als er die Thüre des kleinen Gotteshauses aufmachte und in die kühle, weihrauchgefüllte Dämmerung trat, wurde sein leichtsinniges Herz von der Bedeutung des Augenblicks ergriffen. Er preßte die zitternde Braut in die Arme und sagte mit einer Rührung, die dem heitern Gesichte einen seltsamen Ausdruck gab:

Yvonne, wenn ich Deine Liebe, Dein Vertrauen je vergäße — Dich nicht zur glücklichsten Frau auf Erden machte...

Da rauschte etwas hinter dem Pfeiler; eine Frauengestalt trat hervor.

Also wirklich! rief eine bekannte Stimme und die schreckensstarren Augen des jungen Paares erkannten die Fürstin Carignan, die mit strengem, beinahe drohendem Blick vor ihnen stand — Also wirklich! wiederholte sie nach einer Pause. Ich habe es noch immer nicht glauben wollen, obwohl es mir der da reumüthig gestanden hat. — Mit diesen Worten deutete sie auf Vater Martin, der im Hintergrunde stand.

Hierher, Yvonne! fuhr die Fürstin fort. Aufschluchzend trat das junge Mädchen an ihre Seite.

Frau Pathin, zürnt ihr nicht, sagte Henri; ich allein bin schuld.

Das weiß ich, fiel ihm die Fürstin in's Wort. Yvonne ist ein unvernünftiges Kind, das sich von Jedem, den sie lieb hat, leiten oder verleiten läßt. Schlimm für Euch, daß Ihr das Vertrauen des Kindes mißbrauchen konntet!

Frau Pathin — er hat es gut gemeint, stieß Yvonne hervor; es that ihm so leid, daß ich in's Kloster wollte...

Und um das zu verhindern, macht er sich auf den geradesten Weg zur Bastille! rief die Fürstin. Ja, mein Herr Marquis, die Bastille war Euch gewiß, wenn diese Trauung ohne meine Bewilligung, ohne die des Cardinals vollzogen wurde. Und Du, unseliges Kind — nicht nach Wunsch und Laune, nein, auf immer hätte man Dich in's Kloster geschickt. Auf den Knien mögt ihr es der armen Margot danken, daß sie Euch vor dem Unheil bewahrt hat. Freilich hätte sie früher sprechen können, dann wäre die Sache nicht erst so weit gekommen. Ich war eben im Begriff, in den Wagen zu steigen, als sie sich endlich ein Herz faßte, mir Eure Tollheit zu entdecken. Da blieb denn nichts übrig, als daß ich hierher kam. — Doch genug davon! Ich will zu vergessen suchen, was hier geschehen ist. Natürlich, so wie bisher kann ich Euch nicht mehr vertrauen, Herr Marquis. Euer Verkehr mit Yvonne muß ein anderer werden.

Frau Pathin! riefen die Beiden wie aus einem Munde.

(Fortsetzung folgt.)